

# Die Zeit verkehret, was uns beschweret

*Harmonische Freude musicalischer Freunde*, Part I, No. 26.

Philipp Heinrich Erlebach

1657–1714

**Largo**

Soprano

Violino I

Violino II

Basso continuo

*Mezzo piano*

5

Ihr Ge - dan - ken,

9

ihr Ge - dan - ken quält mich nicht! Sol - cher Schmer - - -

## Allegro

13

zen raubt dem Her - zen al - - les Licht, ein ge -

6 7 #6 #6 #6 6 7 6 6 4 #

17

- dul - di - ges Er - tra - - gen leich - tert viel mehr uns - re Pla - gen, leich - tert viel mehr uns - re

7 7 6 6 6

20

Pla - - gen, denn es muß das größ - te Leid doch ver - schwin - den, doch ver - schwin - den mit der

#5 6 6 #5 #6 #6 # 7 6 6 7 5 #

23 **Adagio**

Zeit. ihr Ge - dan - ken quält mich nicht! Sol - cher

# # 6 # 6 7 # 6 5 # 6 6 5 7 6

27

Schmer - zen raubt dem

7 6 7 7 6 7 #6 #6 #6

30

Her - zen al - les Licht.

#6 6 7 6 6 # 4 2 6 6 6 # 6 4 #

**Text and translation**

1.

Ihr Gedanken quält mich nicht!  
Solcher Schmerzen  
raubt dem Herzen  
alles Licht.

Ein geduldiges Ertragen  
leichtert viel mehr unsre Plagen,  
denn es muß das größte Leid  
doch verschwinden mit der Zeit.

2.

Meine Sinnen laßt es sein!  
Auf die Winde  
folgt geschwinde  
Sonnenschein.

Denket nicht bei trüben studen  
das die Sonne gar verschwunden,  
wann der finstern Wolken macht,  
hat verhüllet ihre Pracht.

3.

O mein Herze fasse dich!  
Wirft das Glücke  
seine Blicke  
wunderlich.

Will dich alle Welt verlassen  
und als ihren Neider hassen,  
Ei! So dulde diesen Hohn,  
g'nug der Himmel ist dein Lohn!

4.

Ihr Gedanken quält mich nicht!  
Denn das Leben  
ist nicht eben  
immer gleich.

Heute scheinen Blut Kometen,  
morgen sind wir aus den Nöten,  
was am Abend uns gequält,  
wird oft Morgens froh erzählt.

1.

Do not torment me, my thoughts!  
Such pains  
rob the heart  
of all its light.

Patient endurance  
lightens our afflictions far more,  
for even the greatest sorrow  
must fade with time.

2.

Cease, my senses!  
After the winds  
comes swiftly  
sunshine.

Think not, in gloomy hours,  
that the sun has truly vanished;  
when dark clouds hold sway,  
they only veil her splendor.

3.

O, my heart, compose yourself!  
If fortune  
casts its glances  
strangely

Should all the world forsake you  
and hate you as its rival,  
Ah then, endure this scorn!  
Enough—heaven is your reward!

4.

Do not torment me, my thoughts!  
For life  
is not always  
the same.

Today blood-red comets shine,  
tomorrow we are freed from distress;  
what tormented us in the evening  
is often joyfully told by morning.